

## **Stellungnahme des Bayerischen Landesfrauenausschusses zum Thema Bildung als Wissens- und Wertevermittlung – eine gemeinsame Aufgabe in der Vorschulerziehung – eine Investition in die Zukunft**

Der Bayerische Landesfrauenausschuss beschäftigte sich mit dem Thema der Bildung als Wissens- und Wertevermittlung im vorschulischen Bereich mit Blick auf die bestehende multikulturelle Situation in Deutschland und die bevorstehende Erweiterung der Europäischen Union.

Bildung ist eine unverzichtbare Investition in die Zukunft. Gerade in Zeiten materieller Engpässe und hoher Arbeitslosigkeit ist es wichtig, Bildung zu fördern.

Bildung ist mehr als Wissensvermittlung, sie beinhaltet die soziale Integration in die Gesellschaft. Der Erwerb von Wissen und Handlungskompetenzen prägt das gesamte Leben. Bildung hat individuelle und gesellschaftliche Bedeutung und Auswirkungen auf Lebensqualität, berufliche und gesellschaftliche Stellung.

Bildung liegt in der Verantwortung der gesamten Gesellschaft, nicht nur von Müttern und Vätern und Erzieherinnen und Erziehern. Individuelle Bildung von Kindern muss in den ersten Lebensjahren beginnen. Sie beinhaltet gleichermaßen Fördern und Fordern.

Kinder haben ein Recht auf Erziehung. Alle mit der Erziehung von Kindern Beauftragten müssen Vorbilder sein, Bewusstsein für Gesundheit, Natur und Umwelt vermitteln und Sozialverhalten mit entwickeln. Dabei spielt die Spracherziehung eine wesentliche Rolle.

Die soziale Stellung von Kindern wird u.a. durch gesellschaftliche Ungleichheiten und kulturelle Unterschiede bestimmt. Das häusliche Umfeld gewährleistet für viele Kinder nicht die notwendigen Voraussetzungen für förderliche Lernprozesse. Eltern sind in ihrem Erziehungshandeln aufgrund vielfältiger äußerer Einflüsse häufig überlastet. Dadurch wird der Auftrag für öffentliche Institutionen verstärkt, Bildung als Wissens- und Wertevermittlung erfahrbar zu machen.

Bayerischer Landesfrauenausschuss  
Geschäftsführung

Hausanschrift:  
Winzererstraße 9  
80797 München  
Telefon (089) 1261-1520, - 1516  
Telefax (089) 1261-1633

E-Mail:  
[BayLFA@stmas.bayern.de](mailto:BayLFA@stmas.bayern.de)

Kindergartenkonzepte sind nicht für alle Eltern transparent. Konflikte ergeben sich aus unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen von Eltern und Kindern. Die Öffnungszeiten der Kindergärten sind nicht flexibel genug. Eine individuelle Förderung ist bei einer Gruppenstärke von 25 Kindern kaum möglich.

Finanzielle und zeitliche Belastungen vieler Eltern und eine soziale Abschottung vom gesellschaftlichen Umfeld bewirken, dass soziale Kompetenzen und Fähigkeiten zur Kommunikation nicht ausgebildet und Konflikte nicht ausgetragen werden. Dies wirkt sich auf die Lernbereitschaft von Kindern negativ aus und kann in ein gewaltorientiertes Verhalten führen. Kommen sprachliche Defizite dazu, so können Kinder nur schwer sozial adäquat reagieren und sich den Problemen stellen.

Die Aufgaben von Erzieherinnen und Erziehern haben sich verändert. So müssen sie u.a. die Kooperation von deutschen und nicht deutschen Eltern durch Informationsaustausch und Vertrauensbildung erreichen.

Es gibt keine schwierigen Kinder, nur Kinder mit Schwierigkeiten. Ihr Potential und ihre Lernbereitschaft zu fördern sind eine gute Investition. Aufgabe aller ist es, sie in die Gesellschaft zu integrieren und zu fördern. Kinder sind die Zukunft einer Gesellschaft.

Für den Bayerischen Landesfrauenausschuss ergeben sich daraus unterschiedliche Konsequenzen, er appelliert daher,

- ◆ dass alle Verantwortlichen darüber nachdenken
- ◆ dass ein Klima für kulturelle Offenheit, Verständnis und Toleranz für andere Lebens- und Verhaltensformen schon im Kindesalter geschaffen wird
- ◆ dass Erwachsene ihre Verantwortung sehen und eine positive Vorbildfunktion wahrnehmen
- ◆ dass insbesondere Politikerinnen und Politiker, Sportlerinnen und Sportler und alle Personen des öffentlichen Lebens Vorbildfunktion übernehmen
- ◆ dass Kinder Zuneigung, Respekt und Sicherheit erfahren, um sicher auftreten zu können
- ◆ dass Kinder Fehler machen dürfen, aus denen sie lernen
- ◆ dass Kinder eine positive Einstellung zur Leistung erwerben.

Neben diesen Appellen ist es notwendig, dass folgende Forderungen entschieden aufgegriffen werden,

- ◆ dass das Erwerben sozialer Kompetenzen größeren Raum in allen Bildungsformen erhält, damit eine bessere Integration in die Gesellschaft durch ein respektvolles Miteinander ermöglicht wird
- ◆ dass Kinder schon in früher Kindheit spielerisch Spracherziehung erhalten und ihren Körper durch Spiel und Bewegung beherrschen lernen
- ◆ dass Kinder in ihren musischen und motorischen Fähigkeiten gefördert werden und frühzeitig naturwissenschaftliches Verständnis erwerben
- ◆ dass die natürliche kindliche Neugier, die Kreativität und die Interessen von Kindern gefördert und wach gehalten werden
- ◆ dass Kinder frühzeitig den Umgang mit den eigenen Gefühlen, Mitmenschen, Gesundheit, Natur, Nahrungsmitteln und der Umwelt lernen
- ◆ dass Bildung als individuelle und gesellschaftliche Aufgabe von allen Bürgerinnen und Bürgern und Institutionen verantwortlich wahrgenommen wird
- ◆ dass Kinder lernen, sich den Problemen zu stellen, eine gute Streitkultur zu erwerben und befähigt werden, Konflikte auszutragen
- ◆ dass Erzieherinnen und Erzieher einen klaren Bildungsauftrag erhalten, insbesondere für die Sprach- und Bewegungserziehung und die Präventionsarbeit unter Berücksichtigung des Genderaspektes
- ◆ dass Erzieherinnen und Erzieher eine qualifizierte Ausbildung und Weiterbildung für die neuen Aufgaben und leitende Funktionen erhalten. Die Ausbildung muss deshalb verändert und europäischen Standards angepasst werden.
- ◆ dass Eltern gut auf ihre Erziehungsaufgaben vorbereitet werden
- ◆ dass Eltern mehr als bisher in den öffentlichen Bildungsauftrag einbezogen und ihre Bedürfnisse respektiert werden
- ◆ dass Eltern mehr in das Gesamtkonzept eingebunden werden, bzw. sich einbinden lassen
- ◆ dass der Übergang vom Kindergarten in die Schule besser vernetzt wird.

München, 3. Juli 2003

Annemarie Gössel  
Präsidentin